

kennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet der Musikwissenschaft vergeben.

Die Preisträger sollen nicht älter als 40 Jahre sein. Sie sollen sich durch herausragende Forschungsleistungen als wissenschaftlicher Nachwuchs hervorgetan haben. Der Preis wird in Anerkennung einer einzelnen Arbeit in deutscher Sprache (Dissertation, Habilitationsschrift) und in Würdigung der insgesamt erbrachten wissenschaftlichen Leistung verliehen. Die Benennung der Preisträgerin/des Preisträgers erfolgt durch ein vom Vorstand der Gesellschaft für jede Preisverleihung ad hoc berufenes Gremium von drei Kolleginnen bzw. Kollegen, das seine Entscheidung in eigener Verantwortung trifft. Den Vorsitz in diesem Gremium führt ein Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für Musikforschung, das kein Vorschlagsrecht hat und nicht stimmberechtigt ist. Der Preis wird im Rahmen des Internationalen Kongresses der Gesellschaft 2004 in Weimar vergeben. Vorschläge für die Preisverleihung kön-

nen bis zum 1. März 2004 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung, Heinrich-Schütz-Allee 35, 34131 Kassel, gerichtet werden.

Dem Gremium für die Preisverleihung gehören unter dem Vorsitz von Professor Dr. Ulrich Konrad Professor Dr. Wolfgang Auhagen, Professor Dr. Wolfgang Horn und Professor Dr. Nicole Schwindt an.

In *Mf* 1/2003, S. 61, ist in dem Bericht über die Schwerter Tagung der letzte Satz wie folgt zu ergänzen: „Die tagungsinterne unaufgelöste Dichotomie von ‚politischer Musik‘ und ‚Musik und Politik‘ verdeutlicht den Status Quo der Unbeholfenheit musik- wie geschichtswissenschaftlicher Ansätze, wenn es um die Verbindung von musikalischen und politischen Phänomenen geht und darum, adäquate Beschreibungskategorien zu entwerfen und auch anzuwenden.“

Die Autoren der Beiträge

TIM BECKER, geb. 1973 in Daun, studierte Historische Musikwissenschaft, Ethnomusikologie sowie Soziologie und Politik an den Universitäten Bayreuth und Bamberg. Seit dem Magisterexamen im Jahre 2000 ist er Promotionsstipendiat der Friedrich Naumann Stiftung und als Teilnehmer der Jahrescolloquien des SPP „Theatralität“ der DFG fester Co-Autor. Seit Mai 2000 ist er u. a. als Lehrbeauftragter innerhalb der Historischen Musikwissenschaft (Schwerpunkte: Musik des 20. Jh., Politische Theorie der Ästhetik) an der Universität Bamberg tätig. Veröffentlichungen im Bereich der Mediensoziologie, der Neuen Musik und der gender studies.

ARNOLD JACOB SHAGEN, geb. 1965 in Marburg/Lahn, studierte Musikwissenschaft, Geschichte und Philosophie in Berlin, Wien, Paris und Tours sowie Kultur- und Medienmanagement in Berlin. 1996 Promotion an der Freien Universität Berlin (*Der Chor in der französischen Oper des späten Ancien Régime*, Frankfurt 1997). Er war Forschungsstipendiat am Deutschen Historischen Institut Rom sowie am Deutschen Studienzentrum Venedig und ist seit 1997 als Wissenschaftlicher Assistent am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth (Schloss Thurnau) tätig. Jüngste Buchveröffentlichungen: *Strukturwandel der Orchesterlandschaft. Die Kulturorchester im wiedervereinigten Deutschland*, Köln 2000; *Hector Berlioz in Deutschland. Texte und Dokumente zur deutschen Berlioz-Rezeption (1829-1843)*, Göttingen 2002; *Praxis Musiktheater. Ein Handbuch*, Laaber 2002.

KERSTIN KLENKE, geb. 1971 in Göttingen, studierte Musikwissenschaft, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und Ethnologie in Köln und Wien. Magisterexamen 2000 mit der Arbeit *„Crazy for Pure Products!“ Zur Problematik der Populärmusik in der musikethnologischen Forschung*. 2001–2003 wiss. Mitarb. im DFG-Projekt *Die Hofmusik in den Emiraten Nordostnigerias – Politischer Wandel im Spiegel musikalischer Anpassungsprozesse* der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Zur Zeit Stipendiatin der Volkswagen-Stiftung mit einem Dissertationsvorhaben zur Populärmusik in Usbekistan.

LARS-CHRISTIAN KOCH, geb. 1959 in Peine, studierte Ethnologie, Musikwissenschaft und Vergleichenden Religionswissenschaft an der Universität Bonn. Seit 1985 Ausbildung in indischer Musik, Forschungsreisen und Studium in Indien. Promotion 1994 mit einer Arbeit *Zur Bedeutung der Rasa-Lehre für die zeitgenössische Nordindische Kunstmusik*. 1995–1997 Volontariat im Linden-Museum Stuttgart im Rahmen der Sonderausstellung *Mit Haut und Haar – Die Welt der Lauteninstrumente*. Forschungsaufenthalte in Korea und Indien. Seit 1999 wiss. Mitarb. am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln.

Dort 2002 Habilitation mit einer Arbeit über die Lieder Rabindranath Tagores. Seit 2002 Forschungen zur urbanen Musikkultur Bengalens.

JULIO MENDÍVIL, geb. 1963 in Lima, studierte traditionelle Musik und Folkloreforschung an der Nationalhochschule für Musik und Folklore in Lima (Licenciatura 1989) und Musikwissenschaft, Ethnologie und Romanistik an der Universität zu Köln. Magisterabschluss 2001 mit einer Arbeit zur Hirschschildflöte in Südamerika. Z. Zt. Promotionsstipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung mit einem Promotionsprojekt zum deutschen Schlager. Berater der Forschungsabteilung des Zentrums für Folklore der Universität San Marcos, Lima; Musikkritiker bei lateinamerikanischen und deutschen Zeitschriften; Schriftsteller (*La Agonía del Condenado*, León 1989). Aktuelle Veröffentlichung: *Todas las Sangres: Artículos sobre Música Popular*, Lima 2001.

WOLF GERHARD SCHMIDT, geb. 1973 in Saarbrücken, studierte Germanistik, Komparatistik, Musikwissenschaft und Philosophie an der Universität des Saarlandes, der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt a. M. und der University of Cambridge. 1997–2003 Stipendiat des Cusanuswerks in Grund- und Graduiertenförderung. 1999 Magister Artium an der Universität des Saarlandes und Master of Philosophy an der University of Cambridge. Seit 1999 Lehrbeauftragter an der Universität des Saarlandes. 2003 Promotion bei Gerhard Sauder mit der Arbeit „Homer des Nordens“ und „Mutter der Romantik“. *James Macphersons „Ossian“ und seine Rezeption in der deutschsprachigen Literatur* (4 Bde., Berlin/New York 2003/2004). Publikationen zur Literatur- und Operngeschichte.

RÜDIGER SCHUMACHER, geb. 1953 in Beuel am Rhein (Bonn), studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Malaiologie in Köln. Promotion (1979) mit einer Arbeit über die Gesänge im javanischen Schattentheater. 1981–1986 wiss. Mitarb. an der FU Berlin, dort Habilitation (1988) mit einer Arbeit über gesungene altjavanische Dichtung in Bali. 1990–1994 Professor für Vergleichende Musikwissenschaft an der FU Berlin; seit 1994 Professor für Musikethnologie an der Universität zu Köln. Arbeitsgebiete: Musiktraditionen Asiens (Schwerpunkt Südostasien), Theorie und Methoden der Musikethnologie.

OLIVER SEIBT, geb. 1968 in Köln, studierte Musikwissenschaft, Ethnologie und Japanologie in Köln. Magisterabschluss 1998 mit einer Arbeit über die Konstruktion kultureller Identität in der japanischen Populärmusik. Seit 2000 wiss. Mitarb. der Abteilung Musikethnologie des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität zu Köln. Er arbeitet zur Zeit an einer Dissertation über die Anwendungsmöglichkeiten von Pierre Bourdieus *Theorie der Praxis* in den Musikwissenschaften.

RAIMUND VOGELS, geb. 1956 in Wetzlar, studierte Musikwissenschaft in Köln, Legon (Ghana) und Berlin. 1987 Dissertation über die Frauengesänge der Dagaaba im Nordwesten Ghanas. Anschließend wiss. Mitarb. der Musikethnologischen Abteilung des Berliner Völkerkundemuseums, Aufbau eines Musikarchivs für die *University of Maiduguri* in Nigeria. 1990 Volontariat am Linden-Museum Stuttgart, im Anschluss daran dort Referent für Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig Forschungen im Rahmen des SFB „Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne“ der DFG an der Universität Frankfurt/Main. 1995–2000 wiss. Mitarb. am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln an. 2001 Habilitation über die Musik an den islamischen Herrscherhöfen im Nordosten Nigerias. Seit 2001 Professor für Musikethnologie an der Hochschule für Musik und Theater Hannover.

RAPHAEL WOEBES, geb. 1969 in Neumünster, studierte Historische Musikwissenschaft, Ethnomusikologie sowie Soziologie und Politik an den Universitäten Bayreuth und Bamberg. Er ist im Rahmen des SPP „Theatralität“ der DFG als wiss. Mitarb., seit Mai 2000 u. a. als Lehrbeauftragter innerhalb der Historischen Musikwissenschaft (Schwerpunkte: Musik des 20. Jh. Politische Theorie der Ästhetik) an der Universität Bamberg tätig. Veröffentlichungen im Bereich der Mediensoziologie, der Neuen Musik (Adriana Hölszky, Toshio Hosokawa, Helmut Lachenmann) und der gender studies.

MARTIN ZENCK, geb. 1945, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und neueren deutschen Literaturwissenschaft in Freiburg/Br. und Berlin, wo er 1975 mit einer Arbeit über *Kunst als begriffslose Erkenntnis* promovierte. Nach der Habilitation bei Carl Dahlhaus an der TU Berlin über *Die Bach-Rezeption des späten Beethoven* 1982 war er drei Jahre Produzent für Neue Musik beim WDR in Köln. Ab 1986 Heisenberg-Stipendiat der DFG, 1989 Berufung zum Professor für Historische Musikwissenschaft an die Universität Bamberg. Seine gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte liegen auf der Beziehung von Musik und Sprache, der philosophischen Ästhetik, der Neuen Musik, der Musik im Exil und Theresienstadt.